



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 36, Hohe Bleichen 22, Fernruf: 34 88 81

19. Jahrgang

Juli / August 1968

Nr. 4



Der Hohenfelder Bürgerverein unterrichtet sich, daß der Grundstein gut und sicher für das Hallenbad Sechslingspforte vermauert wird.

Die Mitglieder Otto Beckmann, Horst Tillmann, Olly und Hans Iska-Holtz prüfen noch einmal, daß die Urkunden u. a. auch die Hohenfelder Rundschau, sicher eingemauert worden sind.

Pack die Badehose ein . . .

Hohenfelder Rundschau in der Kasette des Grundsteins der Schwimmoper

Unter den Klängen des alten Schlagers „Pack die Badehose ein . . .“ legt der Hamburger Finanzsenator Gerhard Brandes am 12. Juli den Grundstein für die neue Schwimmoper an der Sechslingspforte, die in 4 Jahren fertiggestellt sein soll. Bei der Grundsteinlegung nahmen zahlreiche Einwohner des Stadtteils Hohenfelde teil. Unter den Gästen sah man den 1. und 2. Vorsitzenden des Bürgervereins von Hohenfelde, die Herren Iska-Holtz und Tillmann. Unser Hohenfelder Bürgervereinsmitglied Otto Beckmann war mit einer roten Nelke im Knopfloch erschienen und aus der Menschenmenge, die an der Grundsteinlegung teilnahm, leuchtete das grüne Kleid von Frau Iska-Holtz. Der Hohenfelder Bürgerverein hat bei der Grundsteinlegung noch einmal die maßgebenden Herren auf die Wünsche der Hohenfelder zur Schaffung von mehr Parkplätzen hingewiesen. Dem Direktor des Hamburger Wasser-

werkes und Initiators zum Bau des Hallenbades Sechslingspforte, das schon jetzt bei der Bevölkerung als Schwimmoper bekannt ist, wurde bei der Grundsteinlegung ein Blumenstrauß überreicht.

Die kleine Sabine Jansen, Neubertstr. 9, sie ist 8 Jahre alt übergab den bunten Blumenstrauß, worüber sich Direktor Dr.-Ing. Drobek besonders freute.

Für den Stadtteil Hohenfelde war die Grundsteinlegung ein ganz besonderer Anlaß der Freude. Ein langgehegter Wunsch wird Wirklichkeit und daher will die „Hohenfelder Rundschau“ auch den vollen Wortlaut der Reden bringen, die während der Grundsteinlegung gehalten worden sind. Die „Hohenfelder Rundschau“ hat auch einen besonderen Anlaß dazu. Zwei Exemplare der „Hohenfelder Rundschau“ von 1940 und von 1968 wurden zusammen mit einem Brief des ersten Vor-

sitzenden, Herrn Hans Iska-Holtz in die Kasette gelegt, die im Grundstein eingemauert wurden. Gerade die letztere Ausgabe hat, wie Senator Brandes bekanntgab, als er die Gegenstände aufzählte, die in die Kasette gelegt wurden, über den Stand des Bauvorhabens Hallenbad Sechslingspforte ausführlich berichtet.

Direktor Dr.-Ing. Drobek von den Hamburger Wasserwerken führte folgendes aus:

Hochverehrter Herr Senator Brandes,

Sehr geehrter Herr Präsident Dr. Weber!

(Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e. V.)

Sie haben unserer Einladung Folge geleistet und sind gekommen, um den offiziellen Start zum Bau von Hamburgs neuer Großschwimmhalle, nämlich der Grundsteinlegung zu dem Hallenbad Sechslingspforte, beizuwohnen.

Es ist für mich ein ehrenvoller Auftrag, Sie namens der Geschäftsführung der HWW GmbH auf herzlichste zu begrüßen. Mein Gruß gilt außerdem den anwesenden Ehrengästen sowie allen, die hier erschienen sind.

Fast konnte man glauben, daß, nachdem die HWW bereits im März 1961 den Bauwettbewerb ausgeschrieben hatten und die weitere Bearbeitung des Projektes bis zur baureifen Ausführung vollzogen war sowie die Zustimmung des Aufsichtsrates und die Genehmigung der Bürgerschaft schon 1965 vorlagen, die Verwirklichung dieser Schwimmhalle nicht mehr zum Zuge kommen sollte.

Es hat viel Mühe und persönlichen Einsatz gekostet, das ins Stocken geratene Bauvorhaben, das insbesondere dem Laien aufwendig und teuer erschien, und daher vielfach kritisiert worden ist, **wieder aufleben zu lassen** und erneut zur Beratung vorzulegen.

Ich nehme daher die Gelegenheit der Grundsteinlegung zum Anlaß, allen Freunden des Projektes Sechslingspforte und den Fachkollegen, dem Hamburger Schwimmverband sowie den hiesigen Schwimm- und Sportvereinen, die tatkräftig dazu beigetragen haben, daß es jetzt verwirklicht wird, meinen besonderen Dank auszusprechen. Letztlich ist es mit ihrer Hilfe gelungen, daß am 6. März 1968 die Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg, nachdem sich auch der Haushalts- und Sportausschuß eingesetzt hatte, ihre zweite Genehmigung zur Finanzierung und damit zum Baubeginn gab.

Es fanden mehr als 45 Sitzungen statt. Während der langen Zeit war die Möglichkeit gegeben, auch gründlich zu planen.

Außer der Architektengemeinschaft sind nicht weniger als 13 Sonderberater bzw. Beratungsfirmen herangezogen worden, so z. B. für Windkanalversuche mit dem Dachmodell und die Badewasseraufbereitung mit Ozon.

Daneben sind die Erfahrungen der HWW selbst richtunggebend gewesen. Bisher fanden 23 Hauptsitzungen zwischen Architekten, Sonderberatern und HWW statt und noch zahlreiche stehen uns bevor.

Hamburg, das Tor zur Welt, ist verkehrsmäßig eine

Drehscheibe für Europa und leicht erreichbar auch von Überseegästen.

Welche Stadt in Deutschland wäre für ein derartiges Sport-Schwimmzentrum so prädestiniert wie eben Hamburg?

Nicht allein für den aktiven Schwimmsport ist diese Halle gedacht, sondern auch für jeden, der im Schwimmen seine Gesundheit zu fördern und Erholung sucht. Allen Teilen der Bevölkerung von Hamburg und ganz Norddeutschland wird hiermit eine attraktive Schwimm- und Erholungsstätte geboten.

Ist der vorgesehene Aufwand auch notwendig? In der Tat, er ist es! Der internationale und der deutsche Schwimmsport erwarten, daß Deutschland endlich eine solche Großhalle aufweisen kann. Weiterhin benötigen die zahlreichen insbesondere in der unmittelbaren Nachbarschaft gelegenen Schulen eine Großhalle für den Schwimmunterricht und für Wettkämpfe.

Gegenüber den im letzten Jahrzehnt in Dortmund, Düsseldorf, Krefeld und Berlin gebauten Schwimmhallen mit 50-m-Becken ragt diese Schwimmhalle an der Sechslingspforte durch **ungewöhnliche bau- und betriebstechnische Vorteile** heraus:

So ist als einmalig die Sonderkonstruktion des Daches hervorzuheben. Die kühne Konstruktion besteht aus zwei symmetrisch zueinanderliegenden hyperbolischen Schalen mit einer flächenmäßigen Ausdehnung von etwa 90×50 m. Sie ist auf nur 3 Stützen gelagert. Die Dachfläche aus einer nur 8 cm dicken Betonschale spannt sich zwischen den Randträgern. Letztere haben an den Widerlagern eine Höhe von 2,40 m und verjüngen sich zu den emporragenden Spitzen des Daches auf 72 cm. Die ungewöhnliche und nicht alltägliche Konstruktion wurde von Professor Leonhard (Stuttgart) in der Statik berechnet. Durch eine spannungsoptische Untersuchung am Modell wurde der analytische Rechengang untermauert. Die Form des Daches ist **eindrucksvoll** und kennzeichnet den **Schwimmstil des Schmetterlingskämpfers**, ein Symbol des formvollendeten Schwimmens.

An zweiter Stelle möchte ich die **Breite** des Schwimmbeckens hervorheben:

1. Das Sportbecken dieser Halle mit einer Länge von **50 m** wird 25 m breit.

Demgegenüber besitzen die 50-m-Becken der erwähnten Schwimmbecken in Dortmund, Düsseldorf, Krefeld und Berlin nur Breiten von 10 m bis maximal 21 m.

Hier in Hamburg werden also 10 Schwimmbahnen mit je 2,5 m Breite nebeneinander zur Verfügung stehen.

2. Der Grundgedanke bei der Grundrißlösung für das Becken in Verbindung mit dem Betriebsgeschoß war es, vier in sich geschlossenen Abteilungen mit Umkleide-, Reinigungs- und Beckenteil zu schaffen. Dieser Zusammenhang wird allein mit einer Beckenbreite von 25 m gewährleistet. Bei einer international erforderlichen Beckenlänge von 50 m ergeben sich

Voranzeige

Am 8. September 1968 findet unsere diesjährige »**Fahrt ins Blaue**« statt. Bitte Termin notieren. Besondere Einladungen werden unseren Mitgliedern noch zugestellt.

Der Vorstand

somit 4 Schwimmflächen von jeweils $25 \times 12,5$ m Größe, auf denen vereinsweise trainiert werden kann. Dadurch ist einerseits eine Höchstausnutzung möglich andererseits wird die Wirtschaftlichkeit der Anlage gefördert. Mit dem Mehrzweckbecken stehen insgesamt 5 Becken zur Verfügung mit einer Wasserfläche von zusammen 1.500 qm. 1.000 Badegäste können zugleich die Halle benutzen.

Die Beckenanfangstiefe wurde nach eingehenden Erörterungen und auf Wunsch der Spitzensportler auf 1,80 m festgelegt, nachdem Untersuchungen der Schiffbautechnischen Versuchsanstalt Hamburg ergeben haben, daß bei einer Wassertiefe ab 1,80 m der Schwimmer durch reflektierende Wellen vom Boden her nicht mehr nennenswert beeinträchtigt werden kann.

Das ist das erste Schwimmbecken in Deutschland, das allen Anforderungen gerecht zu werden scheint und das sich zahlreiche Schwimmer sehnsüchtig herbeigewünscht haben.

Im Vordergrund steht ferner das Medium Wasser.

Es werden für das Bad Sechslingspforte höchste Anforderungen an die Wassergüte gestellt. Die HWW verwenden für die Aufbereitung und Entkeimung des Badewassers erstmalig **Ozon**. Mit diesem Verfahren, bei der Trinkwasseraufbereitung bereits vielfach erfolgreich angewendet, wird ein Badewasser erzielt, welches in chemischer, ästhetischer und hygienischer Hinsicht durchaus befriedigt.

Wasser und Wasser ist zweierlei. Schon geringe Abweichungen in der chemischen Zusammensetzung wirken auf das Wohlbefinden des Menschen ein und sind letztlich auch beisteuernd für $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{100}$ Sekunde beim Rekordschwimmen. Auch soll durch die Ozonierung eine Luftverbesserung erreicht werden.

Die Tribünenanlage auf der inneren Längsseite umfaßt 600 feste Sitzplätze, die alle so angeordnet sind, daß eine gute Sicht auf das Schwimmbecken und die Sprunganlage gegeben ist. Weitere 200 bis maximal 400 Zuschauer können auf transportablen Sitzplätzen untergebracht werden.

In den 10-m-Sprungturm ist ein Fahrstuhl eingebaut, um die Springer auf die 5-, 7,5- und 10-m-Plattformen befördern zu können.

Zu den vielen kleinen Außergewöhnlichkeiten gehören u. a.:

- 1 Fahrstuhl und 16 Kabinen für Schwerbeschädigte, die angenehme, überwiegend indirekte Beleuchtung mit weichem Licht
- und einer Beleuchtungsstärke von 250 Lux, gemessen 1 m über dem Wasserspiegel,
- und ein durch Glaswand getrenntes Restaurant auf erhöhter Stelle in der Empfangshalle.

Die teure, elektronische Zeitmeßanlage, die ursprünglich vorgesehen war, ist aus kostensparenden Gründen zunächst zurückgestellt worden. An ihre Stelle tritt eine elektrische Zeitmeßanlage, die mit einer Genauigkeit von $\frac{1}{10}$ Sekunde mißt.

Wenn auch nicht die Geräte für eine elektronische Meßanlage gleich mitgeliefert werden, so werden doch die Vorkehrungen für einen späteren Einbau getroffen. Eine solche elektronische Meßanlage setzt einen Zeitkontakt von mindestens $\frac{1}{1000}$ Sekunde voraus, um eine auswertbare Messung auf $\frac{1}{100}$ Sekunde Genauigkeit zu erreichen. Es bleibt also nur zu hoffen, daß letztlich durch Einsparungen Geldmittel für den Einbau einer elektronischen Zeitmeßanlage zur Verfügung stehen.

Nach Fertigstellung dieser großartigen Schwimmhalle sind auch die Voraussetzungen gegeben, Veranstaltungen durch Rundfunk und Fernsehen zu übertragen.

Bei der architektonischen Ausstattung der Halle werden u. a. auch die Wünsche des Farbfernsehens Berücksichtigung finden. Die Forderungen, die das Farbfernsehen in Bezug auf Ausleuchtung und farbliche Gestaltung stellt, beschränken die Auswahl der Farben auf einen bestimmten Bereich des Farbenspektrums, die aber trotzdem eine gute Symphonie ausstrahlen werden.

Die Architekten, den zahlreichen Mitarbeitern, Beratern und Helfern herzlichen Dank. Ich bin überzeugt, daß diese Teamarbeit ihre Früchte tragen und nach Inbetriebnahme als dankbare Selbstverständlichkeit hingestellt wird.

So werde die Schwimmhalle an der Sechslingspforte ein Wahrzeichen des deutschen und insbesondere des norddeutschen Schwimmsports, diene der Bevölkerung als Stätte für Körperertüchtigung und Erholung und stelle letzten Endes ein attraktives Bauwerk mit internationalem Akzent in der Freien und Hansestadt Hamburg dar.

Besonderen Dank für das große Verständnis, so zu planen und zu bauen und allen wohlgemeinten Gegenvorschlägen und Meinungen standgehalten zu haben, Herrn Senator Brandes, der nun zu Ihnen sprechen wird.

Senator Brandes:

Zum dritten Mal hat der Senat heute Gelegenheit, ein großes Bauwerk in Gang zu setzen. Mit dem Spatenstich zum „Elbe-Seitenkanal“ und dem ersten Rammstoß als Zeichen des Baubeginns der Elbe-Untertunnelung für die westliche Umgehung und heute mit der Grundsteinlegung für das größte Hallenbad Hamburgs sind Bauvorhaben begonnen worden, welche allesamt bis in die 70iger Jahre dauern, unser Interesse erwecken werden, aber auch uns finanziell stark beanspruchen. Die Bundespost hat als neue Attraktivität den Fernseh-

Clasen

„St. Anschar“
Bestattungs-Institut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL
Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Berücksichtigen Sie

◆ unsere
◆ Inserenten!

KAFFEE - TEE - SÜSSWAREN

Weine und Spirituosen

Fritz Walter

HAMBURG 22 - WARTENAU 3 - RUF: 25 64 35

turm beschert und ich hoffe, bei der Sporthalle haben die technischen Unzulänglichkeiten ein Ende genommen und wir werden in der zweiten Hälfte dieses Jahres die große Sporthalle einweihen können. Die kontinuierliche Fortsetzung des U-Bahnbaues und die Inbetriebnahme von Teilstrecken, die laufende Fertigstellung von Schulen mit Klassenräumen und Turnhallen, die Eröffnung von Kindertagesheimen und die Inbetriebnahme von Sportplätzen oder Umkleidehäusern, die Fertigstellung von Straßenneu- und -umbauten und Kinderspielplätzen sind für die hamburgische Bevölkerung Ereignisse, die sich so oft wiederholen, daß sie schon zur Gewohnheit geworden sind und von den Bürgern unserer Stadt beinahe wie selbstverständlich hingenommen werden. Aber hinter allem steht harte Planungsarbeit, sorgfältiges Überlegen und Abwägen und ein finanzieller Aufwand, der als Ganzes unsere Würdigung verdient.

Sprichwörter sind mitunter nur gute Sprüche. Blenden wir einmal 25 oder 50 Jahre zurück und zitieren: „Trocken Brot macht Wangen rot“. Dann wird uns ironisch zu Mute. Da ist der Wahrheitsgehalt eines anderen Sprichwortes schon redlicher: „Was lange währt, wird gut!“

Fast 8 Jahre liegt der Beschluß des Aufsichtsrats, knapp 3 Jahre der Beschluß der Bürgerschaft zurück, auf diesem Gelände, auf dem wir uns jetzt befinden, das Zentralbad für Hamburg zu bauen. Jetzt ist es soweit, den Grundstein zu legen, mit dem Bau zu beginnen.

Grundsteinlegungen sind bei den Auguren mitunter Gegenstand von geflüsterten witzelnden Bemerkungen und vielsagendem Augenzwinkern. Hier erfolgt keine symbolische Grundsteinlegung und dann passiert für längere Zeit nichts, hier sind alle Aufträge für die Erd- und Bauarbeiten erteilt und das Grollen des Finanzsenators ist allen Verantwortlichen sicher, schließt sich der Baubeginn nicht alsbald an. Da der Finanzsenator und Aufsichtsratsvorsitzende nur $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt wohnt, wird er oft Gelegenheit haben, Bauherrn, Bauleitung und die Baugewerke zu beobachten, ob das Bau-geschehen rüstig voranschreitet.

25 Mio. DM Baukosten sind veranschlagt. Dieses Zentralbad soll in 4 Jahren fertiggestellt werden. Da den Architekten mehrere Jahre für eine ausgereifte Planung zur Verfügung standen, ist umso eher ein zügiger Bau-fortschritt zu erwarten. Die veranschlagte Bauzeit kann deshalb nur ein Maximum sein.

Dieses Zentralbad wird nicht nur für Hamburg, seine Bürger und Sportler, es wird für den norddeutschen Raum die beste und größte und repräsentativste Schwimmhalle für den Schwimmsport werden.

Wenn nach etwa $3\frac{1}{2}$ bis 4 Jahren hier an dieser Stelle dieses große und wohl für Hamburg einmalige Hallenbad sich in voller architektonischer Schönheit entfaltet, dann werden sicherlich auch diejenigen ihre Zustimmung geben, die sich heute noch nicht ganz mit diesem Objekt abfinden können.

Hamburg als Weltstadt hat auch auf schwimmsportlicher Ebene eine Aufgabe zu erfüllen. Diese Aufgabe wird umso besser erfüllt, je harmonischer sich das Pro-

jekt in das Stadtbild eingliedert. Die nationalen und internationalen Gäste des Bades werden diese Anlage über die Landesgrenze hinaus bekannt machen. Hierzu wird auch das Fernsehen in schwarz-weiß und Farbe beitragen, denn eine solche Anlage bietet alle Möglichkeiten für Wettkämpfe und deren Übertragungen. So wird dieses Zentralbad, wie die Soziologen sagen, den Freizeitwert Hamburgs verbessern und den Ruf Hamburgs als eine dem Sport aufgeschlossene Stadt festigen.

Auch soll diese Anlage alle Schwimmsporttreibenden dazu begeistern, durch gute Leistungen diesem Bad gerecht zu werden, so daß auch von der sportlichen Seite dem Bad die Anerkennung nicht versagt bleibt. Die Planer haben jedenfalls von ihrer Seite dafür gesorgt, daß diese Halle technisch modern ausgestaltet wird.

Die Schwimmhalle Sechslingspforte ermöglicht mit ihren 50-m-Bahnen im großen Becken und der Sprunganlage vom 1-m-Brett bis zur 10-m-Plattform sowie den zugehörigen Einrichtungen die Durchführung nationaler und internationaler Schwimmwettkämpfe und -veranstaltungen, auf die wir in Hamburg bisher verzichten mußten.

Sodann möchte ich auf die Möglichkeit hinweisen, das große Schwimmbecken mit den zugehörigen Umkleideanlagen in 4 Abteilungen mit je $12,5 \times 25$ m Schwimmfläche aufzugliedern. Dadurch haben vier Vereine, Schulklassen usw. Gelegenheit, jede Gruppe für sich auf einer Schwimmfläche von der Größe einer normalen Bezirksschwimmhalle zur gleichen Zeit Schwimmsport zu betreiben. Außerdem steht ein Mehrzweckbecken von 25×10 m zur Verfügung, das ein kombiniertes Lehrschwimmbecken mit 80 cm Wassertiefe und gleichzeitig auch ein Schwimmbecken mit einer Wassertiefe bis 1,80 m darstellt. Ferner ist vorgesehen, an bestimmten Tagen das Wasser dieses Beckens bis 28°C aufzuheizen, um auch den Wünschen der älteren und solchen Badegästen gerecht zu werden, welche das Bad zur Heilung von Körperbehinderungen aufsuchen.

Die verkehrsgünstige Lage dürfte diese Schwimmhalle zum Familienbad für die Bevölkerung der benachbarten Stadtteile von Billstedt bis Neustadt und von der Veddel bis Hohenfelde werden lassen. Dieses ist um so mehr zu begrüßen, als die Hallenschwimbäder Heidenkampsweg, Lübeckertor und Schaarmarkt im letzten Krieg zerstört wurden und seitdem kein Hallenbad im Bereich der Innenstadt der Bevölkerung zur Verfügung stand.

Es ist uns eine besondere Freude, die durch den Krieg entstandenen Lücken mit diesem modernen Schwimmhallenneubau auszufüllen. In unserer Mitte weilt heute Herr Präsident Dr. Weber der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen. Mit Ihrer Anwesenheit, sehr geehrter Herr Dr. Weber, haben Sie mir persönlich eine Freude bereitet. Sie sind der große Initiator für die Fortführung des Schwimmhallen- und Freibäderneubaus in der Bundesrepublik in den letzten Jahren gewesen. Es gereicht unserem jetzt zu beginnenden Werk zur Ehre, Sie in unserer Mitte zu wissen.

Meine Wünsche für das Wachsen und Gelingen dieses Bauwerkes fasse ich mit Worten zusammen, die wir der Urkunde für die Grundsteinlegung anvertraut haben:

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie - Wandsbeker Chaussee 31

Möge dieses Hallenbad — beschlossen vom Aufsichtsrat unserer Gesellschaft, vom Senat und von der Bürgerschaft — dem Wohle der Bürger dieser Stadt, darüber hinaus allen nationalen und internationalen Sportfreunden als eine hervorragende Stätte für sportliche Wettkämpfe, zur körperlichen Ertüchtigung, zur Entspannung, zur Erholung und nicht zuletzt zur Förderung unseres Gemeinwesens in Frieden und Freiheit dienen!

Vor dem feierlichen Akt der Grundlegung soll in den Grundstein eine Kasette eingemauert werden. In der Kasette sind enthalten:

1 Satz Entwurfzeichnungen der Architektengemeinschaft
Niederschrift des Aufsichtsrates vom 13. 10. 1967

Die Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft v. 9. 1. 1968

Der Geschäftsbericht der HWW von 1967

Der Stand der Wasserversorgung der Freien und Hansestadt Hamburg

Die zur Zeit im Umlauf befindlichen Münzen von 5,— DM bis zu 1 Pfg.

Die Tageszeitungen des Tages der Grundsteinlegung, und zwar Hamburger Abendblatt, Die Welt, Bild, Morgenpost.

Ein Beitrag des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 in Form von 2 Exemplaren der Hohenfelder Rundschau aus dem Jahre 1940 und 1968. In letzterem wird über den Stand des Bauvorhabens Hallenbad Sechslingspforte berichtet.

Als letztes und wichtigstes Dokument die Urkunde über die heutige Grundsteinlegung, deren Text Sie soeben gehört haben.

1. Mit dem ersten Hammerschlag lege ich den Grundstein für dieses Bauwerk!
2. Der zweite Hammerschlag soll für alle Mitwirkenden an diesem Bauwerk erklingen, die ihm Gestalt geben!
3. Den dritten Hammerschlag begleiten meine besten Wünsche für das Wachsen und Gelingen dieses Bauwerkes!

Die zweite Grundsteinlegung

Für das Großbauvorhaben Hamburger Straße wurde am 2. Juli der Grundstein gelegt, bei dem der Hamburger Bürgermeister Prof. Dr. Weichmann die Ansprache hielt. An der Grundsteinlegung nahmen der 1. und 2. Vorsitzende des Hohenfelder Bürgervereins teil. Der Hohenfelder Bürgerverein hatte bei dieser Gelegenheit bei allen maßgebenden Herren nochmals die Bedenken gegen dieses Bauvorhaben vorgetragen. Insbesondere wurden auf die zu wenigen Parkplätze hingewiesen ebenso auf die Frage, warum hier so viel Verwaltungsbüroräume?

Neuspar-Bürohaus an der Hamburger Straße doppelt so hoch wie Grindelhochhäuser

68 m hoch — also mehr als doppelt so hoch wie die Grindelhochhäuser — wird das neue Bürohaus der neuspar — Neue Sparcasse von 1864 — im Einkaufszentrum Hamburger Straße.

Hamburgs erster Bürgermeister, Prof. Weichmann, und der Vorsitzende der Verwaltungsrates der neuspar, Senator a. D. Dr. Dudek, legten vor 500 geladenen Gästen in der Baugrube der neuspar den Grundstein für das neu entstehende Einkaufszentrum.

16 Geschosse mit rund 40.000 cbm umbauten Raum wird das von der Architektenarbeitsgemeinschaft Prof. E. Horstmann, Adolph Kruse und Klaus Kruse geplante neuspar-Hochhaus umfassen, in dessen unterem Bereich Ladenpassagen zum Schaufensterbummel einladen werden.

Das in der Ansicht zur Hamburger Straße schlanke, imposante Hochhaus wird im Stahlbetonskelettbau errichtet. Architektonisch reizvoll werden sich die vertikalen vorstehenden mittelgrauen Stahlbetonpfeiler gegen die zurückgesetzten anthrazitfarbenen Fenster- und Brüstungselemente abheben.

Die neuspar teilt weiter mit, daß die zusätzlich im Einkaufszentrum Hamburger Straße in Gemeinschaft mit der Firma Rudolf Karstadt ein dreigeschossiges Zweigstellengebäude errichten wird. Nach Fertigstellung die-

ses Baues wird die zur Zeit provisorisch auf der Verkehrsinsel zwischen Hamburger Straße und Oberaltenallee untergebrachte neuspar-Zweigstelle 15 dorthin umziehen.

Die Kunden der neuspar werden in zwei Geschossen auf insgesamt 750 qm bedient werden. Sie haben überdies die Möglichkeit, von hieraus unmittelbar die Verkaufsräume der Firma Karstadt zu betreten.

Aus dem Vereinsleben des Hohenfelder Bürgervereins Protokoll

über die Versammlung des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V., am 14. Juni 1968 in der Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Str. 84

Die Versammlung wurde um 20.15 Uhr vom 1. Vorsitzenden, Herrn Iska-Holtz eröffnet.

Die trotz des strahlenden Sommerwetters zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste wurden freudig und dankend begrüßt.

Punkt 1. Kurzbericht von Herrn Iska-Holtz über die gut verlaufene Wienreise des ZA.

Punkt 2 Mitteilung des Herrn Grabbe, der ZA hat für die Bezirksneuordnung Vorschläge ausgearbeitet und weitergeleitet.

Die Vorschläge der Bürgervereine zum Bau des Alsterzentrums, der Gartenbaugestaltung, oder der Messeveranstaltungen müssen rechtzeitig zusammengefaßt und dem ZA zugetragen werden. Damit in Zukunft dem ZA die Möglichkeit gegeben wird rechtzeitig gegen die zumeist schon beschlossenen Vorhaben Einspruch erheben zu können.

Punkt 3 Anschließend kamen Herr Baudirektor Ramme und Herr Baurat Klug zu Worte.

An Hand eines Lichtbildvortrages erklärten sie sehr anschaulich Einzelheiten über das Bauprojekt in der Hamburger Straße.

In der anschließenden Diskussion wurden von den Mitgliedern für die Hamburger Straße mehr Parkplätze und Wohnungen für angebracht gehalten.

Punkt 4 Herr Benndorf bemängelte den Zustand des sogenannten „Stinkbütelganges“ an der U-Bahn Umlandstraße und bat um Besserung.

Weitere Fragen und Wünsche lagen nicht vor.

Herr Iska-Holtz bedankte sich abschließend nochmals bei den Herren vom Bezirksamt Hamburg-Nord, sowie für das rege Interesse der Anwesenden.

Mit allen guten Wünschen für eine gute Urlaubszeit schloß Herr Iska-Holtz die Versammlung um 22.15 Uhr.

Wir gedenken . . .

Wir gedenken in Trauer der Bombenopfer der Hansestadt Hamburg, die im Feuersturm und Bombenhagel vor 25 Jahren ihr Leben lassen mußten. Insbesondere gedenken wir der Toten unserer engeren Heimat Hohenfelde.

Um 0.33 Uhr am 25. Juli 1943 begann der erste von sieben schweren Bombenangriffen, die die Hansestadt Hamburg in ein Chaos von apokalyptischen Ausmaßen stürzen. Innerhalb von neun Tagen mußten mehr als 40 000 Menschen ihr Leben lassen. Mehr als die Hälfte der Opfer waren **Frauen** und **Kinder**. Eine genaue Zahl der zu beklagenden Opfer konnte nie mit völliger Sicherheit festgestellt werden. Hamburg war die erste deutsche Großstadt, die die ganze Kraft der gegnerischen Luftwaffe traf. „Die Stadt bis auf den Grund zerstören!“ lautete der Auftrag an den britischen Luftmarschall **Harris**, der das gesamte Unternehmen unter dem Decknamen „Gomorra“ durchführte. Die Zerstörung wurde in vielen Stadtteilen grausame Wirklichkeit. Auch unsere Heimat Hohenfelde trug schwere Wunden davon.

Über eine viertel Million Häuser wurde völlig zerstört. Der Hafen schwer getroffen. Als die Flammen nach Tagen erloschen, oftmals flammten sie an den verschiedensten Stellen immer wieder von Neuem auf, blieben Ruinenfelder zurück, die insgesamt 25 Quadratkilometer umfaßten. Als der Großbrand von 1842 weite Teile der Stadt zerstörte, betrug die Fläche nur drei Quadratkilometer. Aus den Trümmern ist ein neues Hamburg entstanden, aber geblieben ist die Erinnerung an die schrecklichen Tage und Nächte jener Zeit. Wir gedenken der Opfer dieser Katastrophe und hoffen, daß unsere Heimat Hohenfelde vor weiteren Katastrophen verschont bleiben möge.

Was unseren Mitgliedern auffiel.

Der Hund und die Polizei

Der Himmel hing grau und trüb über der Stadt. Nun ja, es war schließlich schon der 11. Oktober, zudem zeigte die Normaluhr an der Mundsburger Brücke fünf Minuten nach acht. Und nun noch fast acht Minuten bis die Tarpenbek anlegen würde, um ihre Fahrgäste, die sich langsam ansammelten, zum Jungfernstieg zu bringen. Man mußte schließlich sein Arbeitspensum hinter sich bringen.

Ein paar Enten schwammen schaukelnd über das leicht bewegte Wasser. Nanu, das war aber eine sonderbare Ente, die am gegenüberliegenden Ufer auf- und untertauchte. Schließlich hat eine Ente doch Hals, Kopf und Schnabel. Ah, jetzt schwamm das Ding der Mauer entlang, wollte hochkrappeln, und dabei sah man es; das war kein Wasservogel, das war ein Hund. Ein kleiner, brauner Hund? Man konnte nicht richtig unterscheiden. Nein, er kam nicht hoch, wie sollte er auch, die Mauer steigt senkrecht aus dem Wasser. Nun nahm er Kurs zur Anlegestelle. Er hatte wohl die Menschen dort bemerkt. Was da müde und langsam herangeschwommen kam — man sah nur ein paar angstvolle Augen und einen schmalen Kopf halb unter Wasser — mochte schon lange um sein Leben kämpfen. Ratlos suchte der Hund das Ufer ab, überall die Mauer, alles zu hoch. An einer seichten Stelle schob sich endlich ein brauner Hunderücken aus dem Wasser. Eine hilfreiche Hand wollte zuffassen, da wich das Tier erschrocken in das tiefere Wasser zurück.

Die Anwesenden sahen sich an, hatte denn keiner einen rettenden Einfall? Aber da kam die Rettung von der Brücke her eilig über die Treppe gelaufen. Zwei junge Polizeibeamte, die weißen Mützen korrekt Amt und Würde ausstrahlend, auf dem Kopf. Und sie fackelten nicht lange. Der eine stieg über die Einfassung. Der Bruchteil einer Sekunde sah er mit einigem Bedauern mit einem schrägen Blick aus den Augenwinkeln auf seine tadellos gepflegte Hose mit der exakten Bügelfalte, dann spreizte er die Beine, der eine Fuß klebte an der Mauer, der andere hing über dem Wasser. Vertrauend auf die Hand des Kollegen, die ihn gefaßt hielt, beugte er sich weit hinaus und lockte den Hund. Das Tier kam heran, wich aber vor der zupackenden Hand wieder zurück. Da lockte der Mann ein zweites Mal. Zögernd kam das Häufchen Unglück doch wieder heran. Ein blitzschneller Griff, der Beamte hatte das Halsband erwischt und zog und zog. Was er da herauszog war alles, nur keine Miniaturausgabe. Das zitternde Etwas, das sich mit Mühe auf den Beinen hielt war ein rassi-

Ihre moderne
Brille von

Alle Kassen

HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 2074

OPTIKER
Vocke

KOHLNLAGER WILHELM OHM

HAMBURG 22 - EKHOFFSTRASSE 25/27 - TELEFON 2 20 96 12 u. 2 20 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 95

Marien-Apotheke

E. SCHILLING

HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf 25 95 11

HANS ESSEN 1863 - 1963

BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFUHRUNGEN

HAMBURG 22

HAMBURG-FU

Güntherstr. 98, Ruf 25 31 66 · Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

ger, brauner Vorstehhund, ein Jagdhund, der seinen Eifer bald mit dem Leben bezahlt hätte.

Ein Aufatmen ging durch die herumstehenden Menschen. Die beiden Helfer aber standen schon wieder oben auf der Brücke und taten ihren Dienst.

Inzwischen hatte die Tarpenbek angelegt und der Hund, das kluge Tier, schlüpfte sofort durch die Tür des Schiffes, schüttelte sich das Wasser aus dem Fell und genoß nach einem Hustenanfall sichtlich die Wärme. Nicht lange und er leckte sich den dampfenden Pelz und erholte sich vom ausgestandenen Schrecken.

Man, d. h. der Mann am Ruder, beschloß, ihn der Wasserschutzpolizei anzuvertrauen. Diese (schon wieder Polizei) hat ihre Sache offenbar bestens erledigt. Anders tags sah man das Tier schon wieder am Ufer entlang spazieren, diesmal mit Herrchen.

Und nun sollte man ein wenig nachdenken über die kleine, fast harmlose Geschichte.

Ich habe nun endlich begriffen, warum die Polizeibeamten Namen oder Nummern tragen sollten. **Man könnte ihnen dann danken!**

Der nette, junge Beamte riskierte mindestens nasse Füße und einen Schnupfen und das nur wegen einem Tier, das gar nicht ihm gehörte. Tag für Tag aber tragen er und seine Kollegen ihre Haut zu Markte, im Straßenverkehr und bei jedem Einsatz, für unsere Sicherheit. Wir wohlbehüteten Bürger aber wollen ihnen eine Nummer ankleben, um, falls einem einmal die Geduld reißt (was oft wahrlich nicht verwunderlich ist) Rechenschaft fordern zu können (weil gerade sie nicht alle Supermenschen sein können.... als ob wir andere welche wären). Oder — wollen wir ihnen doch tatsächlich ein ehrlich empfundenes „Danke“ sagen.

Das wäre m. E. der einzige plausible Grund für diese neue „Schilderwaldaktion“.

Leni Maier, Mitglied des HBV.

Verlegung von *Amtsstellen* des Ortesamtes Barmbek-Uhlenhorst

Es ist sicherlich nicht unbemerkt geblieben, daß mehrere Abteilungen des Ortesamtes Barmbek-Uhlenhorst sehr beengt untergebracht sind. Durch die Anmietung des Obergeschosses im Gebäude Hufnerstraße 28/Flachsland — ehemals AGFA-Umkehrdienst — konnten verschiedene Dienststellen verlegt werden.

1. In das Gebäude Hufnerstraße 28/Flachsland sind von der Poppenhusenstraße 4 verlegt worden:

Bauabteilung — Bauprüfung —
Steuerabteilung
Familienfürsorge

2. In die dann freien Räume Poppenhusenstraße 4 ist von Poppenhusenstraße 1 verlegt worden:

Sozialabteilung

Die Rufnummern werden sich grundsätzlich nicht ändern, so daß das Publikum bei fernmündlichen Rückfragen die teilweise vertrauten Apparatnummern weiterhin fordern kann.

Voraussichtlich im August d. J. wird eine weitere Erleichterung für die Anrufer geschaffen sein durch die Einrichtung einer Durchwahl. Hierüber wird zu gegebener Zeit noch eine Mitteilung erfolgen.

Registrierkassen

Gr. Auswahl neu u. gebr. - Reparaturen, Rollen

KASSEN-KLEIN

2 Hamburg 22, Lübecker Straße 87, Ruf 25 60 20

neuspar modernisiert und erweitert Zweigstellen

Die neuspar — Neue Sparcasse von 1864 — modernisiert und erweitert laufend ihre mehr als 130 Zweigstellen überall in Hamburg.

Besondere Erwähnung verdient die fertiggestellte Zweigstelle 75 in der Lübecker Straße 11, die ein völlig neues „Gesicht“ erhalten hat. Durch die Erweiterung des Kundenraumes ist es Zweigstellenleiter Ernst-August Schilling und seinen Mitarbeitern mehr als bisher möglich, auf die speziellen Wünsche ihrer Kunden einzugehen.

Kinder, die mit ihren Eltern die Zweigstelle in der Lübecker Straße besuchen, werden jetzt nicht mehr unter Langeweile zu leiden haben. Ein großes Aquarium, in dem sich ausgefallene Zierfische — u. a. „Black Molly's“ — befinden, werden für entsprechende Abwechslung sorgen.

Unsere Geburtstagskinder im Juli und August

Unsere besondere Gnlückwünsche gelten

John Ebel	zum 65. am 5. 7.
Alfred Galle	zum 75. am 25. 8.
Erich Bury	zum 70. am 10. 8.
Ernst Koschinek	zum 65. am 23. 8.
Walter Fiedler	zum 60. am 28. 8.
1. 7. Herbert Heilbut	28. 7. Robert Groth
1. 7. Wilhelm Schlömer	29. 7. Gertrud Lütz
2. 7. L. Ehemann	31. 7. Wilhelm Hansmann
4. 7. Gerda Kiehn	1. 8. Werner Beecken
5. 7. Irene Hansen	2. 8. W. Günter Einfeldt
5. 7. Kurt Schulaks	4. 8. Kurt Rothacker
6. 7. Erwin Wohlers	7. 8. Helmut Frenzel
7. 7. Dr. Meyer-Wirtgen	8. 8. Ingrid Krafftzig
7. 7. Richard Harten	8. 8. Wilhelmine Schinkel
11. 7. Erich Ballaschke	9. 8. Otto Kuhlmann
11. 7. Hans Preuss	10. 8. Erich Boehmke
13. 7. Alma Zimmer	10. 8. Gerhard Groth
14. 7. Modests Rikums	13. 8. Otto Kohl
17. 7. Günter Pieper	13. 8. Irmgard Kühner
18. 7. Richard Büchner	14. 8. Hans Pape
20. 7. Hanne-Lore Heibing	16. 8. Thom. G. Külsen
20. 7. Herta Schulaks	18. 8. Louise Pokorny
21. 7. Dr. H. Wienemann	19. 8. Emmi Albrecht
23. 7. Norbert Axmann	21. 8. Gertrud Brydon
23. 7. Günther Dibbert	23. 8. Bruno Wagner
23. 7. Harald Reywer	24. 8. Adolf Drewes
25. 7. Rosel Arff	26. 8. Christoph Lahusen
26. 7. Dora Arnold	26. 8. Gertrud Schmidt
26. 7. Anke Lohse	26. 8. Gerhard Wahn
27. 7. Walter Ahlers	31. 8. Karin Holzhausen
27. 7. Rolf Hillenstedt	31. 8. Harry Laudien
28. 7. Anita Gröber	31. 8. Jürgen W. Scheutzow
28. 7. Leni Maier	

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Eine
automatische
Agfa Camera
für DM



AGFA ISOMAT-RAPID
AGFA-GEVAERT

Bitte beachten Sie die Beilage:
„Jetzt sparen Sie 100,- Mark“

Fotogeräte und Zubehör
selbstverständlich von

FOTO-HELMS

Internationaler Service
Beratung – Kundendienst – Garantie



SEIT 1931
in Hohenfelde

2 HAMBURG 22
K u h m ü h l e 3
Telefon 226631

Walter Fiedler
Autolicht- & Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 2209003



HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos

Hamburg 22, Richardstraße 45
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 220 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren
Hermann Bruns

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger

Hamburg 22 Ellsenstraße 15 Ruf 25 25 89

Anfertigung sämtlicher Drucksachen



Ihre gute
Schuhreparatur

Alfons Chodinski
Schuhmachermeister

Hamburg 22
Güntherstr. 96, Tel. 255033

John Ebel Installation

Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 2209910

HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 34 88 81

